



Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung e.V., Wiesbaden

Der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung e.V. lädt im Winter 2026/27 in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landesarchiv, Abt. Hauptstaatsarchiv Wiesbaden herzlich ein:

Vorträge im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden

Dienstag, 10. November 2026, 18.00 Uhr

Dr. Bernhard Post, Weimar

Der „Familienkosmos“ Fleischer und seine Beziehung zu Wiesbaden Unternehmer, Künstler, Mäzene zwischen Kaiserreich und NS-Terror



Um 1900 erwarb die aus Breslau stammende Familie Fleischer mehrere Villen in der Parkstraße in Wiesbaden. Angehörige der Familie entwickelten von hier aus eine rege Geschäftstätigkeit. Eine von Agnes Fleischer in Frankfurt a.M. geleitete Fabrik für Gas-Generatoren lieferte den Strom für Straßenbeleuchtungen und Haushalte im Rhein-Main-Gebiet und weltweit. Richard Fleischer gab das Magazin „Deutsche Revue“ heraus, zu dem Gustav Freytag und Albert Einstein Beiträge lieferten. Helene Fleischer verfasste Bühnenstücke, die in Wiesbaden wie in Berlin mit großem Erfolg aufgeführt wurden. Da die Fleischers jüdischer Abstammung waren, wurden die letzten noch lebenden Familienmitglieder von den Nazis verfolgt und in den Tod getrieben. Trotz der

bedeutenden Beiträge zu Wirtschaft und Kultur und ihres ausgeprägten Mäzenatentums ist die Familie weitgehend in Vergessenheit geraten. – Der Referent leitete bis 2018 das Thüringische Hauptstaatsarchiv in Weimar.

Abb.: „Mehr Licht!“ Der Maler Fritz Fleischer schuf 1898 das berühmte Gemälde des sterbenden Goethe (LA Thüringen, HStA Weimar, Familiennachlass Fleischer-Ehlermann). Fritz Fleischer war mit der Sopranistin Jenny Alt verheiratet, die auch in Wiesbaden gastierte.

Donnerstag, 26. November 2026, 18.00 Uhr

Prof. Dr. Kilian Heck, Universität Greifswald

Kunstschutz in Zeiten des Krieges Das Ukraine Art Aid Center und die Rettung bedrohter Kulturgüter

Die gewaltigen Kriegszerstörungen in der Ukraine treffen Kultureinrichtungen überall im Land: Museen, Bibliotheken und Archive, aber auch historische Denkmäler oder archäologische Stätten. Schon eine Woche nach dem Beginn des russischen Großangriffs, unter dem Schock der Aggression und angesichts der Zerstörungen und Plünderungen konstituierte sich spontan ein Netzwerk, das inzwischen als internationales „Ukraine Art Aid Center (UAAC)“ mit Sitz in Deutschland etabliert ist. Sein Ziel ist es,

das kulturelle Erbe der Ukraine zu sichern, zu schützen und zu bewahren. Umfangreiche Transporte mit Ausrüstung und Material kamen bisher mehr als 1.000 ukrainischen Kultureinrichtungen zugute. Gezielte Maßnahmen dienen der Restaurierung beschädigter Kulturgüter, der Reparatur von Gebäuden oder der Ertüchtigung von Lagerräumen. Auch vorsorgliche Maßnahmen wie die Digitalisierung von Beständen und Objekten werden mit Hilfe von UAAC ermöglicht. – Kilian Heck lehrt Kunstgeschichte an der Universität Greifswald und gehört dem Vorstand des UAAC an.



Abb.: Museum Skoworoda bei Charkiw, Mai 2022 (UAAC).

Mittwoch, 20. Januar 2027, 18.00 Uhr

Dr. Rolf Faber, Wiesbaden

Theresienstadt – Begegnung mit der Vergangenheit

Wer heute nach Theresienstadt fährt, begegnet einer Kleinstadt auf der schwierigen Suche nach neuer Identität zwischen der Last der Geschichte und Normalität in der Jetztzeit. Rolf Faber hat unlängst eine Reise nach Theresienstadt unternommen und schildert seine Eindrücke: von der Gedenkstätte für diesen Ort des Schreckens, der für Zigtausende deportierter NS-Opfer Elend und Tod bedeutete, vom drohenden Verfall der historischen Gebäude, und von den Anstrengungen der heutigen Bewohner, in diesem Umfeld ein eigenes Leben zu führen. – Mit Bildpräsentation.

Abb.: Gemälde des tschechischen Häftlings
Frantisek Nagl (Foto: Rolf Faber)



Mittwoch, 17. Februar 2027, 18.00 Uhr

Bernd Schuster, Hünstetten

Geheimnisvolles Wispertal

Ein Bildvortrag zur Geschichte und Geografie einer wildromantischen Landschaft



Das kleine Flüsschen Wisper entwässert ein beachtliches Gebiet von 209 qkm. Die Wisper durchfließt Hessens größtes zusammenhängendes Waldgebiet. Auf nur 29 km Länge überwindet sie einen Höhenunterschied von 410 m. Das beschert uns ein spektakuläres Landschaftsbild mit tiefen Kerbtälern und ausgedehnten Hochflächen.

Heute zeigt sich die Wispergegend als abgeschiedenes Wanderparadies. Das war früher anders. Bergbau und Holzwirtschaft waren die wichtigsten Erwerbszweige und haben ihre Spuren in der Landschaft hinterlassen. Erstaunlich für diese dünn besiedelte Gegend ist die große Anzahl von Burgen und Schanzen. Neben Burg Rheinberg zeigt der Vortrag auch aktuelle Bilder der Ruine Kammerburg und der Burgstelle Lipporn. Von den vier frei zugänglichen Mineralwasserbrunnen wurde der Werkerbrunnen vom Herzogtum Nassau gewerblich genutzt. – Ab 1961 baute die Bundeswehr bei Lorch drei riesige Untertageanlagen mit einer Gesamtlänge von 15 km. Heute sind sie ein sogenannter „Lost Place“. Der Fotograf Bernd Schuster zeigt und kommentiert zu diesen und weiteren Themen eigene und historische Aufnahmen.

Abb.: Werkerbrunnen im Wispertal (Bernd Schuster)

* * *

Die Vorträge finden statt im Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden, Mosbacher Straße 55.
Der Eintritt für Mitglieder ist frei. Für Gäste steht eine Spendenbox bereit.